

Biographie

Mona Asuka Ott wurde 1991 in München geboren und fand schon in sehr jungen Jahren Begeisterung für die Musik. Im Alter von vier Jahren durfte sie bereits in der Münchener Residenz „außer Konkurrenz“ bei einem Wettbewerb auftreten, mit elf Jahren wurde sie als Duopartnerin von Marcello Viotti zusammen mit dem Münchener Rundfunkorchester zu einer Fernsehproduktion über Ravels „Ma mère l'oye“ eingeladen, die dann mehrfach im Deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Die junge Künstlerin erzielte zahlreiche 1. Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, oft verbunden mit Sonderpreisen und zusätzlichen Auszeichnungen. Hierzu zählen 1. Preise beim Wettbewerb Grotrian Steinweg in Braunschweig, in Cortemillia und Pinnerolo, Italien, beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ sowie 2005 1. Preis und Sonderpreis bei der 4th EPTA International Piano Competition in Osijek, Kroatien. Im Wettstreit gegen wesentlich ältere Mitbewerber war sie 2006 auch jüngste Finalistin bei der 11st international Piano Academy Competition, Hamamatsu, Japan. Ebenfalls in 2006 erzielte sie u.a. den Publikumspreis bei der Bad Kissinger Klavierolympiade.

Konzertauftritte führten Mona Asuka Ott, die seit dem neunten Lebensjahr Schülerin von Prof. Karl-Heinz Kämmerling war und ab Herbst 2008 bei Prof. Bernd Glemser in Würzburg studiert, bereits in viele Städte Deutschlands, nach Europa und nach Japan. Zu ihren Solo-Auftritten zählen Konzerte beim Klavierfestival Ruhr, Festival La Roque d'Anthéron, Festspiele Mecklenburg Vorpommern, Kissinger Sommer, Fränkische Musiktage, Braunschweig Classix Festival und in der Nikkei Hall in Tokio. Weitere Auftritte folgten im Münchener Herkulesaal zusammen mit Peter Sadlo, im Wiener Konzerthaus, beim Eröffnungskonzert des „Festivals Next Generation III“ in Dortmund und live im deutschen Fernsehen übertragen bei der Sternstunden-Gala in der Nürnberger Frankenhalle.

Ihr Orchesterdebüt hatte Mona Asuka Ott mit 13 Jahren beim Internationalen Klavierfestival Junger Meister in Lindau, dem schnell weitere Orchesterkonzerte folgten. Hierzu zählen Auftritte mit dem Philharmonischen Staatsorchester Halle unter Hans Rotman, den Hofer Symphonikern unter Golo Berg, dem Württembergischen Kammerorchester unter Ruben Gazarian, dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra in Tokio unter Shizuo Z Kuwahara und in 2009 eine Tournee mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz unter Leitung von Jonathan Schiffman.

Große Begeisterung bei Presse und Publikum fanden 2008 ihr Debüt-Recital beim Klavierfestival Ruhr, welches bereits drei Tage nach Vorverkaufsbeginn komplett ausverkauft war. „Die junge Pianistin glüht vor Spielfreude, [...] zeigt dann aber auch, dass sie bei allem Elan und allem zupackenden Überschwang ein feines Gespür für leise Zwischentöne und ein sensibles Tempobewusstsein hat“, urteilte die Westdeutsche Allgemeine Zeitung zu diesem Konzert in Schloß Hohenlimburg. Ein Mitschnitt dieses Konzerts wurde vom Klavierfestival Ruhr als CD herausgebracht und erschien zusammen mit einem Portrait 2009 als Beilage in der Zeitschrift Fono Forum.

In 2010 folgen u.a. eine Orchestertournee mit den Hong Kong Philharmonic Orchestra unter Leitung von Edo de Waart und eine Japantournee mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz unter der Leitung von Vassilis Christopoulos.

Mona Asuka Ott ist Stipendiatin der Degussa Stiftung, Düsseldorf und der Deutschen Stiftung Musikleben.

Pressestimmen

„Rasende Thriller. Die junge Pianistin Mona Asuka Ott begeistert beim Klavierfestival Ruhr auf Schloss Hohenlimburg. [...] Gerade Franz Liszt schätzt die bereits vielfach preisgekrönte Musikstudentin. „Venezia e Napoli“ mit dem Barkarolen-Zitat am Schluss hat sie ebenso auf das Programm gesetzt wie die Rhapsodie espagnole: hochvirtuose Stücke, bei denen Mona Asuka Ott mit ihrem profunden technischen Können verblüfft und alles vorführen kann, was sie an Finessen beherrscht. Da rasen die Triller durch die Oktaven, die Bässe donnern wild; Mona Asuka Ott gestaltet mit größter Begeisterung Liszts italienische und spanische Klanggemälde zu farbigen Hörbildern aus. Ebenso temperamentvoll wird sie sich später mit Chopins Polonaise heroic als Zugabe verabschieden. [...] In Franz Schuberts posthumen drei Klavierstücken D 946 zeigt sie dann aber auch, dass sie bei allem Elan und allem zupackenden Überschwang ein feines Gespür für leise Zwischentöne und ein sensibles Tempobewusstsein hat“. (Westdeutsche Allgemeine Zeitung)

„Mit Superlativen sollte man sparsam umgehen. Was jedoch Mona Asuka Ott beim Jagdschlosskonzert am Sonntagabend präsentierte, verdiente durchgängig die Traumnote "ausgezeichnet"“. (Neue Deister Zeitung, Springe)

„Mona Asuka Ott versteht es, ihrem Klang exakt differenzierte Farbigkeit zu verleihen. Bei Liszts „Venezia e Napoli“ gelingt ihr ein sehr homogener Vortrag, voller Anmut im Piano, mit überzeugendem Esperit im Forte [...], die Extrema an Ausdrucksmöglichkeiten offenbart bewußt meidend“ (Süddeutsche Zeitung)

„Ein mitreißender Abend.... Mona Asuka Ott begeisterte am Klavier beim jüngsten Konzert der Hofer Symphoniker in der Bayreuther Stadthalle“ (Bayreuth, Nordbayrischer Kurier)

„Ungewöhnlich faszinierend formte zum Schluss Mona Asuka Ott die "Spanische Rhapsodie". Die junge Pianistin putzte die schon ins Dämonische übergreifende Klaviererfindung dieses Liszts mit so enormer Energie und akrobatischer Fingerfertigkeit aus, dass sie das Publikum zu lautstarken Ovationen hinriss.“ (Schaumburg Lippische Landes-Zeitung)

„Eine Pianistin, die den hohen Rang der Konzertreihe belegt [...] Bei Mona Asuka Ott klingt der alte Wahnfried-Flügel herrlich knorzig – mit eingebautem Choral [...] das Allegro Assai kommt weich, fast improvisatorisch daher: eine Fanfare der Romantik, das Andante sehr versonnen [...] bei Ott lauschen wir dem reinen Schubert-Klang nach.

Ähnlich genau könnte man über jede andere der Deutungen dieses Abends schreiben. Belassen wir es bei der Beobachtung, dass hier der Kopfsatz von Beethovens opus 31/1 mit dem Spiel und der Virtuosität spielt, dass im langsamen Satz der Humor sehr flinker Finger herrscht – jener Satz, in deren Abbruchspausen Adorno jenes „Patzige“ entdeckte, das auch Wagner eigne: Augenblicke, „die etwas Großartiges vorstellen sollen aber leer bleiben“. Das alles ist subtil, weil es atmet [...] Auch die Polonaise „Héroique“ klingt unter den Händen der Pianistin klanglich schlank und zugleich emotional stark: ein eleganter klavieristischer Siegestraum einer am Boden liegenden Nation. [...] einer weiteren Dreingabe hätte es nicht gebraucht, um den Rang der Musikerin und der Musik zu belegen. (Bayreuth, Festspielsoireen im Haus Wahnfried, Nordbayrischer Kurier)

„Großartiger Saisonauftakt [...] Im Verlauf eines äußerst klassisch-romantischen Programms beeindruckte die Pianistin nicht nur durch ihre stupende Technik, sondern auch durch erstaunliche Reife ihrer Interpretationen [...] gelang es der Pianistin bei Beethovens Sonate Nr. 16 G-Dur glänzend, den musikalisch Esperit dieses heiter-humorvollen Werkes zu entfalten [...] Heroische Kraft entwickelte sie bei Chopins berühmter Polonaise As-Dur [...] Die ganze Zerrissenheit zwischen lyrischer Zartheit bei Schuberts Drei Klavierstücken D 946 lotete die junge Künstlerin unglaublich sensibel aus [...] Stehende Ovationen! (Solinger Tagblatt)